

Er scheint jeden Samstag.



Budapest, 10. Januar 1903.

Nr. 2. 10. Jahrgang.

Abonnement: Neues Politisches Volksblatt sammt
Luftkete halbjährlich K. 11,20, vierteljährlich K. 5,60,
1 Monat K. 1,90.

(Diese Blätter enthalten nur Originalbeiträge. Nachbildungen und Nachdruck sind verboten.)



Es dampft der Punsch, der Korken knallt,
Vom Turme schlug die zwölfte Stunde,
In jeder Tonart mächtig schallt
Es „Prosit Neujahr“ in der Runde —
Es grüßt der 1. Januar:
Nun wünscht Euch was fürs neue Jahr! ...
Schön Röschen wünscht sich einen Mann,
(Sie ist fast an die „20“ ran):
Der Herr Geheimrat Bückebold,
Abht einen „Diepmag“ fein von Gold;
Sein Sohn, ein fröhlicher Student,
Wünscht einen „Schmiß“ sich, ohne End',
Und die Frau Käthin lockt nur Eines:
Ein silb'nes Kleid, ein feines;
Der Doktor wünscht sich viel Patienten,
Der Rechtsanwalt erhebt Klienten,
Der Leutnant will 'nen „Goldfisch“ angeln,
Weil manchmal die „Moneten“ mangeln;
Der Sportsman träumt vom „grünen Rasen“

Der Sonntagsjäger von 'nem Hasen;
Der Börsejäger neht Aktien „sieh'n“
In beinah' „schwindelhaften“ Höh'n,
Die alte „Jungfer“ doch hingegen
Wünscht sich viel Glück beim — Kartenlegen;
So hantet ein Jeder im Geheimen
An Luftschlößern und Zukunftsträumen ...
Wir aber, von der „Luft'gen Welt“
Wir wünschen unser'n Lesern Eines,
Das dieses Dasein uns erhellt,
Gleichwie ein Becher guten Weines —
Stets drauß bedacht, Euch froh zu machen
Sei unser Wunsch: Ihr möget lachen!
Ja, lachen, recht aus Herzensgrund,
Das kostet nichts und ist gesund!
Wer lachen kann, kennt keine Sorgen,
Der fröhlich lacht ihm jeder Morgen,
Drum hoch das Lachen! Hei, jubel!
Willkommen 1903!

← Gegengift. →



„... Da hab'n se mal recht, ich trinke drum schon seit Jahren meinen Nordhäuser zum Frühstück!“

Des kleinen Moriz erster Versuch zu dichten.

Hans lag auf der Wiese und auch sein Lämmchen,
Teils Gras im Maul, teils Butterbrennchen.

Gingegangen.

Schwiegersohn (den die Schwiegermutter bei der Begrüßung küssen will): „Küssen ist, wie die Aerzte sagen, gesundheitsgefährlich.“

„Nun, dann benutzen Sie es doch, mich umzubringen.“

Das beste Mittel.



„Na, Bummel — was machst Du denn da?“
 „Eine Schwigkur!“
 „Was — mit kaltem-Wassertrinken?“
 „Ganz recht — wenn ich es bloß sehe, schwig' ich schon —
 jetzt erst, wenn ich's trink!“

← Sonderbare Logik. →



„Donnerwetter! Da haben Sie mir den gesunden Zahn auch mit ausgerissen!“
 Vater: „Seien Sie froh! Wer weiß, ob der nicht früher oder später auch mal krank geworden wär!“

—> **Blick in die Zukunft.** <—

Man kann nicht in die Zukunft schauen,
Schicksal ist ein verschlossen Weib,
Orakel in den Neujahrnächten,
Es ist und bleibt nur Zeitvertreib.

Mit Sicherheit für alle Menschen
Es sich voraus bestimmen läßt.

Und keiner Lenormand drum gleich' ich,
Wenn ich der Welt voraus nun sag'
(Es paßt auf Arme und auf Reiche)
Den Kater für den Neujahrstag.

Nur eines für das Jahr der Zukunft
Steht schon im alten Jahre fest,

F. Engel.

Nicht so langweilig.

Erster Lebemann:
„Habe gestern seit langer Zeit wieder mal gearbeitet!“

Zweiter Lebemann: „Nun, so langweilig ist mir das Leben immer noch nicht, daß ich arbeiten müßte!“

Ein gutes Herz.

Alte Jungfer (zur Jose): „Ich habe meinem lieben süßen Ami für fünf Mark Zuckerbreteln zum Weihnachtsabend gekauft; was er nicht mehr mag und übrig läßt, geben Sie den Hausmeisterskindern, die sollen auch mal eine Freude haben!“

Druckfehler.

Die junge Hausfrau war überglücklich, daß der Silvesterabend so gemütlich verlief. Alles ging nach ihrem Wunsch.

Aufrichtig.

„Sind Sie ein Anhänger der Frauenbewegung?“

„Sawohl — wollte Gott, meine Frau hätte Medizin studiert, statt mich zu heiraten!“

Hindernis.

Ede: „Du wollst doch die Steinmali heiraten? Warum tust Du es denn nicht?“

Lude: „Ich habe Pech, wenn ich frei bin, ist sie eingesperrt, und wenn ich eingesperrt bin, ist sie frei!“

—>> **Kindermund.** <<—



Der kleine Hans: „Nicht wahr, Mama, seitdem neben uns das neue Haus gebaut worden ist, verwechselt der Klapperstorch immer die Hausnummer.“ — „Aber wieso denn, liebes Hänschen?“ — „Na ja, siehst Du, Mama, bei Richters ist er schon wieder da gewesen, nun schon zweimal, und die wohnen noch nicht so lange hier, wie wir.“

Umschrieben.

Unteroffizier:
„Bumke, Sie könnte man auch zu echter Salamimurft verarbeiten!“

Auf der Mastviehausstellung.

Bacsiß (empört):
„Sieh nur, wie schmutzig die beiden Schweine sind . . . und die haben den ersten Preis gefriegt!“

Die Hauptpersonen.

A.: „Diese Weihnachtsen sind mir ungeheuer teuer gekommen.“

B.: „Das glaub' ich Ihnen bei Ihrer großen Familie.“

A.: „Ach, die Familie ist noch das wenigste, aber die Diensthoten, wenn nur nicht die Diensthoten wären.“

Auf dem Bureau.

Bureauvorsteher:
„An dem neuen Kollegen sollten Sie sich ein Beispiel nehmen, meine Herren; der arbeitet so viel, wie Sie alle zusammen.“

„Na, das ist was recht's!“

Ausrede.

Frau (entriistet):
„Wie, Du küßt das Kindermäddchen?“

Mann: „In meiner Herzensfreude, Weibchen . . . der Junge hat heute zum erstenmal ‚Papa‘ gesagt!“

—> **Silvester-Rückschau.** <—

Der Leutnant:

Kolossales Kußjahr gewesen!
Alles entzückt,
Herzen jeknickt;
Fraglich, ob jemals jenesen.

Wonne weiblicher Weltbewohner.
Großer Betrieb,
Größer, als lieb;
Nächstes Jahr — Lippenschoner.

Der Sonntagsjäger:

Weidmannsheil war mir zur Seite
Ueber Hoffen und Verlangen:
Zahl der angeschoss'nen Treiber
Zehn Prozent zurückgegangen.

Gut geschult.



„Weißt Du, Lucie, der Baron flüstert mir derartig verhängliche Dinge ins Ohr — wenn es mich nicht so schlecht kleidete, würde ich erröten.“

Schrecklich.

Der Automobilfex.

„Ja, was ist denn das für ein abscheulicher Geruch in Deinem Schlafzimmer?“

Automobilfex: „Ach, weißt Du, ich kann ohne Benzingeruch nicht mehr einschlafen.“

❖ Na ja! ❖



Kellnerin: „Herr Professor möchten ans Telephon kommen, es wünscht Sie wer zu sprechen.“

„Sagen Sie ihm, ich wäre nicht zu Hause.“

Schrecklich.

(Zu nebenstehendem Bilde.)

„Nein, Männchen, in so einer Wohltätigkeits-Lotterie gewinnt man doch Sachen, die man gar nicht gebrauchen kann! . . . Cousine Lori hat einen Fingerhut gewonnen und ich ein Kochbuch!“



— Eine Praktische. —



Junge Witwe: „Du, der stumme Bankier Meyer schreibt mir, daß er mich wahnsinnig liebt; ich werde auf seinen Antrag eingehen!“
Bruder: „Aber, wie kann man sich denn für einen stummen Menschen derart interessieren?“
„Warum denn nicht? Es heißt doch, wo Menschen schweigen, werden Steine reden!“





Oder Weise Hassan

•EK•

Zu Al-Hassan kam ein Jüngling,
 War sein Sohn, der braune Abbas,
 Und mit freudewirrem Antlitz
 Fiel vorm Vater er aufs Knie:

„Herr, ich habe sie gefunden,
 Die ich mir zum Weibe wünschte;
 Flinker ist nicht die Gazelle,
 Keine Huri lacht so hell!“



„Sohn, so nimm, die Du erblicktest,
 Nimm Dir die Gazellenfeine;
 Doch, o Sohn, nimm sie nicht eher,
 Als der Mond gewechselt hat!“

Längst schon hat der Mond gewechselt,
 Längst vergaß der Flinken Abbas,
 Bis er eines schönen Tages
 Wiederum vor Hassan lag:

„Herr, jetzt habe ich gefunden,
 Die ich mir zum Weibe wünschte,
 Stolz stand sie wie eine Palme
 Und blickt' traurig wie die Nacht.“

„Sohn, so nimm die Schwermitzvolle,
 Nimm, die palmenstank und stolz ist;
 Doch, o Sohn, nimm sie nicht eher,
 Als der Mond gewechselt hat!“

Längst schon hat der Mond gewechselt,
 Längst vergessen war die Stolze,
 Als zum dritten Male Abbas
 Sich zu Hassans Füßen warf.



„Nun, wie sieht sie aus, o Abbas,
 Blickt sie munter oder traurig?
 Ist sie diesmal mehr der Palme
 Oder der Gazelle gleich?“

„Ach, ich weiß nicht, Vater, weiß nur,
 Daß sie gut ist; denn den Krüppeln,
 Die am Tor um Gabe betteln,
 Reicht sie Palmenwein und Brot.“



„Und wie sie dann auf mich zuschritt,
 Bittend, auch mein Teil zu spenden,
 Da, bei ihrer Stimme Zauber,
 Wagte ich's nicht, sie anzuschauen.“

Und Al-Hassan: „Diese nimm Dir;
 Sahst Du doch ihr Herze besser,
 Als ihr Haar und ihre Augen!
 Nimm sie und sag Allah Dank!“

Silvestergedankensplitter.

Silvester ist der Einlösungstermin vom Jahres-Wechsel — der aber immer wieder prolongiert wird.



Am Neujahrstag zeigen sich weit mehr offene Hände als offene Herzen.

Komisch gesagt.

Frau A.: „Was, Sie sind verheiratet, seit wann denn?“

Frau B.: „Seit letzten Weihnachten.“

Frau A.: „Na, da bin ich neugierig, Ihren Weihnachtsmann kennen zu lernen.“

~ Eine Hand wäscht die andere. ~



Die Sonnenwirtin: „Seh'n, Herr Sekretär, Sie essen nun schon so lange bei uns zu Mittag, da wollen wir Ihnen a a paar Briefmarkeln abkaufen!“

Nach Weihnachten.

Gepündert schon der Tannenbaum,
Soldat und Puppen arg zerbrochen . . .
Das Fest vorüber wie ein Traum,
Vorbei das Hoffen vieler Wochen!

Nicht gräm' dich, daß kein Licht mehr brennt . . .
Erinn'ung wird dein Leben schmücken,
Der Herr die stillen Geber kennt:
O freu' dich, durstest du beglücken!

Emil Hansch.

~ Stets im Fach. ~



Junger Kaufmann (der sich beim Heiratsvermittler eine Frau erstehen will): „Aber hören Sie, nur nichts Lagerndes!“

Nach berühmten Mustern.

Hausfrau: „Minna, Sie sollen jetzt die Gans schlachten, sind Sie bereit?“

Köchin (das Schlachtmesser zur Hand nehmend): „Archiprète!“

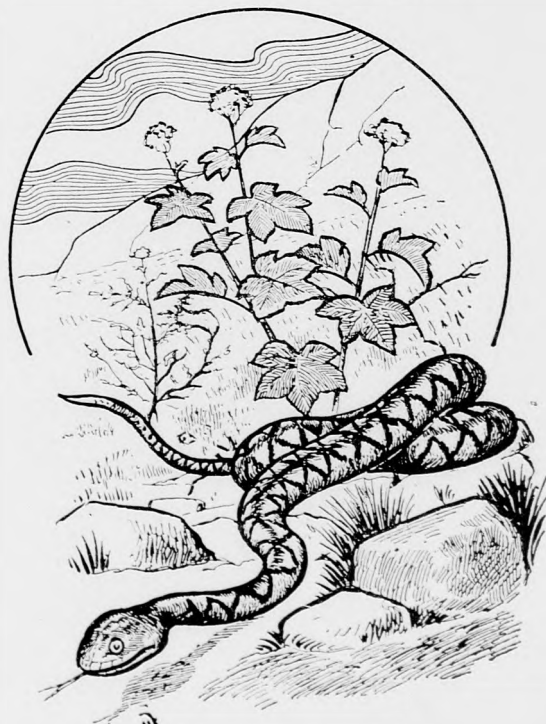


Gleich gedacht.

Arzt: „Sie müssen jetzt jede allzustarke kräftige Nahrung vermeiden, keinen Wein trinken und abends nicht mehr ausgehen.“

Patient: „Das habe ich mir gleich gedacht, als ich Ihre Rechnung gelesen hatte.“

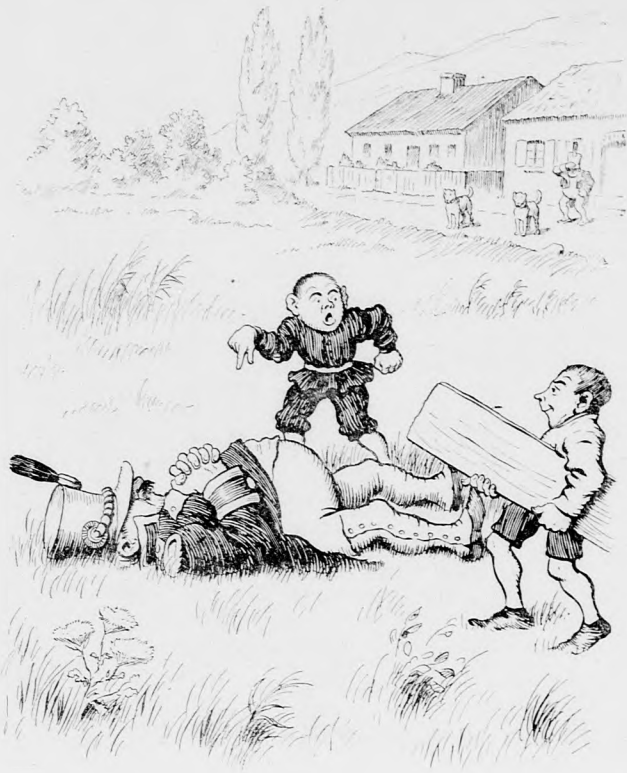
~ Vexirbild. ~



Wo ist das Meerſchweinchen?

Eine mißlungene Schaukelpartie.

1.



3.



2.



4.



H. Brasch.